

Laibacher Zeitung.

N^o. 100.

Montag am 3. Mai

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. königl. Hoheit Carl Leopold Friedrich, Großherzog von Baden, die Hoftrauer von heute, Samstag den 1. Mai angefangen, durch vierzehn Tage mit einer Abwechslung, und zwar die ersten acht Tage, d. i. vom 1. bis einschließig 8. Mai die tiefe, dann die letzten sechs Tage, d. i. vom 9. bis einschließig 14. Mai, die mindere Trauer getragen werden.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Adelsberg, 30. April.

— K. — (Zufällig verspätet.) Der 27. April war wieder für unsern friedlichen Markt Adelsberg ein recht festlicher Tag. Nachmittags nach 3 Uhr kamen Ihre kaiserlichen Hoheiten die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie, Mutter unsers allgeliebten ritterlichen Kaisers, mit Höchstihrem dritengeborenen Sohne, Erzherzog Carl Ludwig Joseph Maria, der die k. k. Uhlanen-Obersten-Uniform trug, sammt Gefolge auf der Rückreise von Görz in unserm Markte an, und wurden von unserm Herrn k. k. Bezirkshauptmann, den Militärautoritäten, der Geistlichkeit und dem Gemeindevorstande an dem Eingange in den Gasthof „zur Krone“ ehrfurchtsvoll empfangen. Nachdem das Mittagmahl schon bereitet war, gingen Höchstihre Hoheiten sogleich zur Tafel.

Nach aufgehobener Tafel geruheten Höchstiieselben in die berühmte Adelsberger-Grotte, die eigens recht schön und kunstvoll beleuchtet wurde, zu fahren. Eine große Anzahl Adelsberger Damen und Herren erwarteten die hohen Gäste schon in der erleuchteten Grotte. Beim Eingange standen mehrere Herren mit brennenden Wachsfackeln; weiterhin erregte das Auge der Schimmer von unübersehbaren Lichtern, welche den schönen, riesenhaften Dom beleuchteten, den Gang über die 86 steinernen, bequemen Stufen und die Brücke bis zu dem imposanten Turnierplatze!

Raum näherten sich die kaiserlichen Hoheiten mit Höchstihero Gefolge, von Civil- und Militärautoritäten begleitet, dem Turnierplatze, so erscholl aus demselben ein vielschimmiges Vivat, in welches die darin auf einem Felsen postirte Adelsberger Musik die Volkshymne in lieblichen Tönen anstimmte.

In der Ferne las man auf einem hochangebrachten, schön beleuchteten Transparente die Worte: „Gott erhalte die hohen Gäste S. und C. L.“

Der Zug bewegte sich durch das taghell erleuchtete Labyrinth, welches im magischen Glanze strahlte, und welchem die verschiedenen Formationen der wunderbaren Grotte einen majestätischen Anblick darboten.

Als wir Abends aus der Grotte kamen, war schon der Markt Adelsberg beleuchtet, und vor dem Gasthose, wo die kaiserlichen Hoheiten logirten, stimmte wieder die Musik einige Stücke an; so war auch der Abend fröhlich und heiter zugebracht unter Vivat- und Livio-Rufe.

Tage darauf, um 8 Uhr Früh, begleiteten die Segenswünsche der treuen, biederu Bewohner Adelsbergs die hohen Gäste auf Höchstiherer Weiterreise nach Laibach.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 30. April. Der hiesigen Handelskammer liegt ein Entwurf provisorischer Bestimmungen über die Bezeichnung des Feingehaltes von Gold- und Silberwaren zur Begutachtung vor.

— Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. d. M. die Verstärkung der k. k. Flottille auf dem Lago-maggiore mit einem Kriegsdampfschiffe zu genehmigen und zugleich anzuordnen geruht, daß dieser Kriegsdampfer den Namen „Fürst Felix Schwarzenberg“ zu führen habe.

— Herr Prof. Dr. Anton Vögeli wird im heurigen Sommersemester an der hiesigen Rechtsfacultät Vorlesungen über ungarisches Civilrecht in wöchentlich 3 Stunden (Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend) von 12—1 Uhr Mittags in dem k. k. Theresianischen-Academie-Gebäude halten, welche am 30. April d. J. beginnen.

— Die vom Kaiser Friedrich III. im Jahre 1448 erbaute k. k. Hof- und Burgpfarrkirche zu Wien ist am 29. April 1449 von dem damaligen Bischöfe von Gurk, Johannes, zu Ehren der allerheiligsten Dreieinigkeit, der seligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria und aller Heiligen consecrirt worden.

Die Ungunst der Zeitverhältnisse erlaubte nicht, im Jahre 1849 das Andenken an die vor 400 Jahren stattgehabte Weihe dieses ehrwürdigen Gotteshauses feierlich zu begehen.

Dies wird erst jetzt, und zwar am nächstkommenden dritten Sonntage nach Ostern, geschehen und die Feier auf volle 8 Tage ausgedehnt werden.

Eine Pontifical-Vesper wird am Samstag Abends das vierte Consecrations-Sacralfest der k. k. Hofcapelle eröffnen und der ambrosianische Lobgesang am 9. Mai Abends es beschließen. Während der Octave wird auch an Wochentagen daselbst Vormittags um 11 Uhr ein Hochamt und Nachmittags um halb 6 Uhr eine Litanei mit dem heil. Segen abgehalten werden. Die Kirche wird von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends offen bleiben.

Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna haben für diese seltene Feier einen prachtvollen goldgestickten Pontifical-Ornat allergnädigst anfertigen lassen.

Uns drängt sich hiebei der Gedanke in die Seele: Möge auch die Gesinnung Jener, welche das Heiligtum betreten werden, rein und glänzend wie Gold seyn und den Rückblick auf die Jahrhunderte, welche an jenem Gotteshause bisher vorübergezogen sind, Jeden zum heißen Danke für die oft wunderbare Rettung in den Tagen der Gefahr und den vielfachen Schutz Gottes, dessen Oesterreich und sein glorreich regierendes Haus sich zu erfreuen hatten, ermuntern, und das vereinte Gebet vieler Tausende andächtiger Christen neue Segnungen des Himmels auf die Kirche und das theure Haupt ihres hochherzigen Befreiers und mächtigen Schirmers, unseres Kaisers und Herrn, herabfließen!

— Unter die wesentlichsten Bestimmungen hinsichtlich der das Eherecht betreffenden Veränderungen erzählt man — nach einer Wiener Correspondenz der „N. N. Z.“ — daß künftig sämmtliche canonische Hindernisse — auch die sogenannten geistigen — zusammen zwölf an der Zahl, dem tridentinischen Concilium gemäß wieder ihre volle Gültigkeit erhalten, und die Entscheidungs-Fragen nicht mehr wie bis-

her vor den Gerichten, sondern bei den betreffenden Consistorien verhandelt werden sollen. Bei den dießfälligen Berathungen hat Bischof von Rauscher das Referat geführt.

— Die „Einer Zeitung“ berichtet: Neben dem Thurm auf dem Freienberge wird an dem Baue des neuen Knabenseminars, welches die Diocese der Munificenz Sr. königl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Maximilian zu verdanken haben wird, rüthig gearbeitet. Das Gebäude wird in einer Ausdehnung von 34 Klafter Länge, 9 Klafter Tiefe und einer Höhe von zwei Stockwerken erbaut, über dessen Mitte sich die Capelle des Hauses erheben wird und das Ganze im gothischen Style gehalten, berechnet auf hundert und mehr Zöglinge.

— Aus dem Erzgebirge einlaufende Berichte enthalten niederschlagende Schilderungen des dort herrschenden Elends und der Noth, die nun einmal in jenen Bezirken leider endemisch geworden zu seyn scheint. Hoffentlich werden die Bewohner der begünstigteren Gegenden der Monarchie und namentlich die im Wohlthun niemals ermüdende Residenz auch diesmal wieder die schwere Heimsuchung der an jene unwirthliche Gegend gebundenen Bevölkerung durch milde Gaben um so schneller zu erleichtern suchen, als der schnelle Geber stets in doppeltem Maße gibt, ein Princip, das ein mildherziger, hochgestellter Wohlthäter in diesen Tagen im reichen Maße zu bechätigen sich beeilt. Herr Michael Edler v. Rambach, dessen menschenfreundlicher Eifer sich seit Jahren so oft und so wirksam in Sammlungen für die unglücklichen Erzgebirger erprobte, hat jene Gabe, die in seine Hände gelegt wurde, bereits ihrer Bestimmung zugeführt; mögen ihr bald zahlreiche andere nachfolgen!

— Der 18. April war für das Benedictinerstift in Admont, für die Pfarrgemeinde, den ganzen Decanatsbezirk Admont und eine weite Umgebung ein Tag des Jubels und wahrer Freude. Der hochwürdige Herr Prior, P. Leo Kaltenegger, emeritirter Dechant und Schuldistricts-Aufscher, feierte das Fest seines 50jährigen Priesterthums.

* In Folge einer Eröffnung des h. Ministeriums für Landescultur und Bergwesen, sah sich der Hr. Statthalter des Kronlandes Kärnten unlängst in den Stand gesetzt, der kärntnerischen Handels- und Gewerbekammer mitzutheilen, daß das gedachte hohe Ministerium die Dringlichkeit der Erlassung eines neuen, allen Anforderungen möglichst genügenden Forstgesetzes nie verkennend, auch unablässig bemüht sey, dem allgemein gefühlten Bedürfnisse eines solchen Gesetzes baldmöglichst und dauernd abzuhelfen und daß demnach auch die Erlassung eines neuen Forstgesetzes baldmöglichst zu gewärtigen sey.

* Die k. k. Postdirectionen, mit Ausnahme der im lombardisch-venetianischen Königreiche befindlichen, sind durch das h. Handelsministerium aufgefordert worden, die mit J. 6 des allgemeinen Amtsunterrichtes vorgeschriebenen Berichte über die Ergebnisse und Wirkungen der, österreichischerseits mit auswärtigen Mächten abgeschlossenen Postverträge alsbald zu erstatten.

Prag, 28. April. Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna haben zur Gründung eines Waisen-Institutes bei dem Elisabethiner-Kloster zu Raaden 1500 fl. C. M. zu widmen geruht.

Deutschland.

Berlin, 26. April. Ein hiesiges Blatt meint, der Zollvereins-Congress dürfte voraussichtlich von nicht kurzer Dauer seyn; wenigstens hätten diejenigen Regierungen, welche die Conferenz zu Darmstadt beschickt haben, ihre Bevollmächtigten dahin beauftragt, vorläufig bindende Erklärungen nach keiner Seite hin abzugeben.

Berlin, 28. April. Der Hr. Ministerpräsident übergab der zweiten Kammer heute eine königliche Proposition folgenden Inhalts:

„§. 1. Die Artikel 65, 66, 67 und 68 der Verfassung treten am 7. August d. J. außer Wirksamkeit.

§. 2. Von diesem Zeitpunkte an erfolgt die Bildung der ersten Kammer, auf Grund königlicher Anordnung.“

Die vorstehend bezogenen Artikel der Verfassung vom 31. Jänner 1830 lauten:

Art. 65. Die erste Kammer besteht: a) aus den großjährigen königlichen Prinzen; b) aus den Häuptern der ehemals unmittelbaren reichsfürstlichen Häuser in Preußen und aus den Häuptern derjenigen Familien, welchen durch königliche Verordnung das nach der Erstgeburt und Linealfolge zu vererbende Recht auf Sitz und Stimme in der ersten Kammer beigelegt wird. In dieser Verordnung werden zugleich die Bedingungen festgestellt, durch welche dieses Recht an einen bestimmten Grundbesitz geknüpft ist. Das Recht kann durch Stellvertretung nicht ausgeübt werden und ruht während der Minderjährigkeit oder während eines Dienstverhältnisses zu der Regierung eines nichtdeutschen Staates, ferner auch so lange der Berechtigte seinen Wohnsitz außerhalb Preußen hat; c) aus solchen Mitgliedern, welche der König auf Lebenszeit ernennt. Ihre Zahl darf den zehnten Theil der zu a und b genannten Mitglieder nicht übersteigen; d) aus 90 Mitgliedern, welche in Wahlbezirken, die das Gesetz feststellt, durch die dreifache Zahl derjenigen Urwähler, welche die höchsten directen Staatssteuern bezahlen, durch directe Wahl nach Maßgabe des Gesetzes gewählt werden; e) aus 30, nach Maßgabe des Gesetzes von den Gemeinderäthen gewählten Mitgliedern aus den größeren Städten des Landes. Die Gesamtzahl der unter a bis e genannten Mitglieder darf die Zahl der unter d und e bezeichneten nicht übersteigen. Eine Auflösung der ersten Kammer bezieht sich nur auf die aus Wahl hervorgegangenen Mitglieder. — Art. 66. Die Bildung der ersten Kammer in der Art. 65 bestimmten Weise tritt am 7. August des Jahres 1832 ein. Bis zu diesem Zeitpunkte verbleibt es bei dem Wahlgesetz für die erste Kammer vom 6. December 1848. — Art. 67. Die Legislaturperiode der ersten Kammer wird auf 6 Jahre festgesetzt. — Art. 68. Wählbar zum Mitgliede der ersten Kammer ist jeder Preuze, der das vierzigste Lebensjahr vollendet, den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte in Folge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses nicht verloren und bereits 5 Jahre lang dem preussischen Staatsverbande angehört hat. Die Mitglieder der ersten Kammer erhalten weder Reisekosten noch Diäten.

Auch in der zweiten Kammer ist der erwähnte Gesetzesentwurf von dem Minister des Innern zur verfassungsmäßigen Beschlussnahme vorgelegt worden. Der Antrag auf Ernennung einer besonderen Commission wurde abgelehnt und die Vorlage der alten Commissionen, welche über die Pairiefrage berathen hatte, zur Vorberathung überwiesen.

München, 27. April. Die Abgeordnetenkammer hat den Gesetzesentwurf über Familien-Fideicomisse verworfen; zur notwendigen Zweidrittheil-Majorität von 84 fehlten 5 Stimmen.

Wiesbaden, 25. April. Vor mehreren Tagen trat der evangelische Geistliche Christfreund in der Gemeinde Oberroßbach (Decanat Dillenburg) mit seiner ganzen Familie zur katholischen Kirche über.

— Aus Leipzig wird gemeldet: Einem Gerüchte zufolge hat das sächsische Kriegsministerium angeordnet, daß ferner kein Mitglied der Armee in den Orden der Freimaurer eintreten dürfe, alle gegenwärtig demselben als Mitglieder angehörigen Militärs aber aus demselben austreten müßten.

— In der kleinen sächsischen Stadt Hainichen beabsichtigt man, dem Dichter Gellert, welcher dort geboren war, ein einfaches Monument zu setzen. Aus dem Gewerbeverein zunächst ging ein Comité dafür hervor; bereits über 300 Thlr. sind allein am Orte gezeichnet worden, und es steht gewiß noch vielseitige Theilnahme auch außerhalb jener Stadt zu hoffen.

— Der „Württ. Staatsanzeiger“ enthält einen Artikel über „Juden-Emancipation“, welcher diese Frage von zwei maßgebenden Gesichtspuncten beleuchtet. Einerseits strenges Einschreiten gegen die Classe der Schacherjuden, anderseits aber gehörige Berücksichtigung der den Wissenschaften oder ordentlichen Gewerben sich hingebenden ehrenwerthen Israeliten durch Gewährung der vollen staatsbürgerlichen Rechte.

— Am 26., 27., 28. und 29. Mai wird in Braunschweig die siebente Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure Statt finden. Die letzte Versammlung war in Mainz im September 1847; seitdem sind durch Zeit- und örtliche Umstände die Versammlungen ausgesetzt gewesen.

— In Sondershausen hatte sich aus Anlaß der Differenzen zwischen dem fürstlichen Ehepaar das Gerücht verbreitet, die Fürstin wolle die Stadt verlassen. Sogleich ward derselben eine mit 175 Unterschriften bedeckte Adresse überreicht, in der auf das Dringendste gebeten wird, diesen Entschluß nicht auszuführen. An diese Adresse schloß sich eine Vorstellung von 186 Armen, in welcher die Bittstellerinnen erklären, daß sie Nichts härter und schmerzlicher treffen könne, als der Verlust der mütterlichen Fürsorge der Fürstin, ohne welche viele von ihnen im Elend gestorben wären. Auf diese Adresse erließ die Fürstin am folgenden Tage eine Antwort, in welcher sie unter Anderem sagt, daß sie den Ausdruck der Liebe und Treue um so freudiger hinnehmen dürfe, als sie ihn nur als einen Theil der Liebe und Treue betrachte, welche die Bürgerschaft dem ganzen fürstlichen Hause widme, daß sie nur mit Widerstreben sich bereit erkläre, in die wiederholt an sie gestellten Wünsche des Fürsten zu willigen, daß sie aber, wenn es noch Zeit sey, nichts versäumen werde, dem Fürsten die Wünsche der Bürger mitzutheilen.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. April. Es darf nun mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der König von Dänemark in diesem Sommer die Herzogthümer besuchen und daselbst einen längeren Aufenthalt nehmen werde. Bereits ist Oberhofmarschall von Lauenburg aus Kopenhagen in Holstein angelangt, um das Schloß zu Plön für die Aufnahme des allerhöchsten Hoflagers in Bereitschaft setzen zu lassen. — Sämmtliche Regierungsbureaux aus Kiel sollen bis Mitte Mai nach Kopenhagen übersiedeln.

Schweden.

Stockholm, 17. April. Der Schiffscapitän eines in Göteborg zu Hause gehörenden Schiffes hat in der japanischen See eine Gruppe früher noch nicht gekannter Inseln entdeckt, denen er den Namen „Prinz Oskars-Inseln“ gegeben hat. — Die Nothzustände in den schwer heimgesuchten Provinzen scheinen den wohlthätigen Einflüssen der Theilnahme, die sich im Lande kund gibt, zu weichen.

Von politischen Neuigkeiten ist durchaus nichts Erhebliches zu berichten; wir trösten uns darüber in dem Bewußtseyn, daß diese wohlthätige Ruhe die Kunst- und wissenschaftlichen Bestrebungen fördert. So z. B. zählte die Universität Upsala im eben abgelaufenen Semester nicht weniger als 871 Studenten, und erst neulich haben Se. Maj. zu Reisespenden für die Männer der Wissenschaft und zur Herausgabe derer Werke 10.000 Rthlr. angewiesen, von denen 3000 zur Fortsetzung literarischer Arbeiten, die für Schweden von besonderem Interesse sind, werden verwendet werden.

Schweiz.

Die Regierung von Bern hat an die Bevölkerung des Cantons eine Proclamation erlassen, in der dem Volke für die Regelmäßigkeit und Ordnung,

mit der die Abstimmung vorgenommen wurde, gedankt wird. Gestärkt durch das Ergebnis der Abstimmung wird der Rath fortfahren, in der Verwaltung des Gemeinwesens auf Grund der bestehenden Gesetze mit erneuertem Muth anzustreben, was redlicher Wille und Vaterlandsliebe zu thun vermögen.

Italien.

Florenz, 22. April. Die toscanische Regierung hat nach längerer Berathung und trotz der Einsprache des päpstlichen Nuntius beschlossen, die den israelitischen Einwohnern Toscana's im Jahre 1848 eingeräumten Zugeständnisse aufrecht zu erhalten. Es werden demnach sämmtliche Juden Toscana's, gegen die Verpflichtung, in der Miliz dienen zu müssen, zu allen öffentlichen Aemtern bei freier Ausübung ihrer Religion zu gelassen.

Niederlande.

Amsterdam, 22. April. Se. Majestät der König der Niederlande hat dem Vernehmen nach jetzt seinen Schiedspruch in der Differenz zwischen der spanischen und französischen Regierung wegen der im Jahre 1823 durch ein französisches Kriegsschiff erfolgten Aufbringung des spanischen Kauffahrers „Mariana“ abgegeben und dem Rheder dieses Schiffes einen Theil der von ihm verlangten Geldentschädigung zugesprochen. Die Differenz entstand daraus, daß ein spanisches Kriegsschiff auf einen französischen Kauffahrer schoß, den es für einen Kaper hielt, und daß in Folge davon ein französisches Kriegsschiff den spanischen Kauffahrer „Mariana“ wegnahm.

Frankreich.

Paris, 23. April. Ueber die großen Maifestlichkeiten erfährt man folgende Einzelheiten: Die Feste werden zwei Tage lang dauern. Man wird am 10. Mai mit der Einsegnung der Fahnen beginnen. Ein reichverzierter Altar wird auf der Mitte des Marsfeldes errichtet werden und der hochw. Erzbischof von Paris den Gottesdienst abhalten. Nach der Ceremonie wird der Präsident der Republik selbst die Fahnen vertheilen, worauf die Armee vor demselben vorbeiziehen wird. Dieser Tag wird durch ein großes Feuerwerk beschlossen werden. Mehr als 30.000 Bomben werden abgebrannt werden; 6000 Artilleristen werden während 2 Stunden Raketen steigen lassen und 72 Kanonen fortwährend ein rollendes Feuer unterhalten. Den Schluß des Feuerwerks wird die Erscheinung des Triumphbogens bilden, auf dessen einer Seite das Kreuz der Ehrenlegion, auf der anderen die von dem Präsidenten errichtete Medaille zu sehen seyn wird. — Am folgenden Tag wird in der militärischen Schule (Ecole militaire) der große Ball Statt finden, den die Armee dem Präsidenten gibt. Der Hof der Schule wird als Ballsaal eingerichtet werden. 80.000 Einladungen sind an alle Notabilitäten ergangen. Der Präsident wird an einer Tafel von 150 Couverts mit den Frauen der Gesandten und hohen Staatswürdenträger Platz nehmen. Madame Magnan wird an der Seite des Präsidenten sitzen. 8 andere Tafeln werden für die übrigen Damen hergerichtet werden. Die anwesenden Herren werden erst später die Freuden der Tafel genießen.

Auf dem Marsfelde werden die Vorbereitungen zur Ceremonie der Adlervertheilung getroffen. Der Obrist des Genie, Dejean, leitet die Arbeiten, behufs welcher ein Credit von 100.000 Franken eröffnet wurde. An das große Gebäude der Militärschule lehnt sich eine zwei Stock hohe Gallerie. In der Mitte der Gallerie unter der großen Uhr wird die Loge des Staats-Oberhauptes angebracht, von welcher aus er die Adler an die Armee vertheilen wird. Andere niedrigere Tribünen werden an der Seite aufgestellt, jedoch so, daß die Zuschauer um das Marsfeld herum nicht gestört werden. In der Mitte des Marsfeldes wird der Altar stehen. Der Altar wird 8 Metres hoch über der Oberfläche des Marsfeldes errichtet. Um das Marsfeld herum werden hohe Masten aufgestellt, von denen herab bunte Bänder und Flaggen wehen.

F. C. Paris, 26. April. Die Färbung der Organe ehemaliger parlamentarischer und dynastischer Parteien tritt, nach dem ihnen theils auferlegten, theils

freiwillig beobachteten Stillschweigen, nach und nach wieder merklich hervor, und man kann heute die Pariser Journale in nachstehende Kategorien reihen: Der „Siecle“ vertritt die gemäßigste Republik und wird, trotz aller Behauptungen von seiner vollständigen Unabhängigkeit von der Partei „Cavaignac“ inspirirt; es bewegt sich auf diesem Terrain mit vieler Umsicht und großer Mäßigung. Die orleanistische Partei repräsentirt die passiven „Debats“, deren selten unterbrochenes Stillschweigen über französische Interessen viel mehr Trost als Umsicht verräth. Die Legitimität des „göttlichen Rechts“ und die „nationale“ Monarchie werden von der „Union“ und der „Gazette de France“ in einer Weise vertreten, die sich nur im gegenseitigen Zwist und in bequemen Ausfällen gegen die Demokratie bemerkbar macht. Der „Univers“, obwohl seinen Principien nach im Herzen Legitimist, scheint auf Staatsformen keinen großen Werth zu legen und ist bereit, jede Regierung mit seinem nicht unbedeutenden Einflusse, als Repräsentant des Katholicismus, zu unterstützen, welche die Interessen der Kirche wahrt. Man hat ihm mit Unrecht vorgeworfen, daß er mit Sack und Pack in's bonapartistische Lager übergegangen sey, denn er scheut sich nicht, alle Regierungsmaßregeln anzugreifen, welche die Stellung der Geistlichkeit, oder deren Einfluß auf Cultus und Unterricht zu beeinträchtigen scheinen. Die „Presse“ hat eine eigenthümliche Stellung eingenommen. Vom wüthendsten Anti-Bonapartismus und ausgeprägtem Socialismus hat sie seit der Rückkehr des Hrn. Girardin eine mehr geschickte als aufrichtige Schwankung nach der mit „Napoleonischem Democratismus“ gewöhnlich bezeichneten Richtung hin gemacht. Im Grunde vertritt sie jedoch keine Partei, sondern nur die Interessen und nebenbei das System des Hrn. Girardin, dem es bekanntlich, trotz seines ausgezeichneten Talentes, nie hat gelingen wollen, eine Partei zu bilden“, was von jeher sein einziges Streben war und verhindert hat, sich irgend einer der bestehenden Parteien anzuschließen. Das „Pays“ hat unter der Leitung des ehemaligen Demokraten Hrn. v. Guérin die Fahne des „Napoleonischen Liberalismus“ aufgesteckt. — Der „Constitutionnel“ wird, als Organ des Elysée, durch seine zeitweiligen Versuche, auf eigenen Füßen stehen zu wollen, der Regierung oft sehr un bequem, er läßt sich jedoch leicht wieder zügeln und kehrt aus seinen Capriolen zum gewohnten Trabe zurück. Die „Patrie“ ist rein ministerielles Organ, das alle Maßregeln der gegenwärtigen Regierung, ohne Rücksicht auf Vorgänger und Nachfolger im Ministerium, wenn auch nicht immer glücklich, doch stets eifrig bevorzagt. „La Public“ gilt für das Organ des „Napoleonischen Imperialismus.“

Der Präsident wohnte dem gestrigen Pferderennen auf dem Marsfelde bei. Man bemerkte in seiner Tribüne die Herren v. Persigny, Montebello, Maupas und Baroche. Der Sieger im letzten Rennen mit Hindernissen heißt zufällig „Reichstadt“, was die Umgebung des Prinzen sehr zu amüsiren schien; um 4½ Uhr kehrte er, von einem Piquet der reitenden „Garde Republicaine“ begleitet, nach dem Elysée zurück.

In der Strafscolonie von Lambessa (Algier) hat bereits eine kleine Emeute statt gefunden. Mehrere Sträflinge weigerten sich, die ihnen aufgetragenen Arbeiten zu verrichten, und da die Anrede des Commandanten ohne Erfolg blieb, mußte die bewaffnete Macht einschreiten. Es wurden etwa 20 Anführer festgenommen, wovon Mehrere wahrscheinlich vor das Kriegsgericht gestellt werden. Die meisten Teilnehmer an der kleinen Revolte gehören zu der Kategorie vom August 1851.

Ein an die Präfecten gerichtetes Circulair des Ministers des Innern befiehlt, daß alle zum lebenslänglichen Gefängniß verurtheilten Weiber zu unterrichten sind, daß es ihnen auf Verlangen freisteht, nach Cayenne deportirt zu werden, wo sie mit weiblichen Arbeiten beschäftigt werden sollen, und die Aussicht erlangen können, eine wesentliche Verbesserung ihres Geschicks binnen einigen Jahren eintreten zu sehen.

F. C. Paris, 27. April. Ein Decret des Präsidenten im heutigen „Moniteur“ bestimmt, daß von heute an über die Gnadengesuche, welche in Folge

der von den gemischten Commissionen gefällten Entscheidungen eingehen, auf dem gewöhnlichen Wege, nach den bestehenden Gesetzen und Formen entschieden wird. — Ein anderes Decret verordnet, daß die Beamten und Officiere der Marine den von dem 14. Artikel der Constitution vorgeschriebenen Eid bis zum 1. Juni geleistet haben müssen. — Der Marquis de la Valette, französischer Botschafter in Constantinopel, ist zum Großofficier der Ehrenlegion ernannt worden.

Der Minister des Unterrichts hat so eben ein Circulair an die Präfecten erlassen, in welchem er ihnen dringend anempfiehlt, die Kirchen vor allen Entheiligungen und Beschädigungen zu schützen, und nicht zuzugeben, daß man Verkaufsbuden daran errichtet, oder Pferde und andere Zugthiere anbindet.

Spanien.

Aus den philippinischen Inseln ist die Nachricht eingelaufen, daß man unter den politisch Verbannten eine Verschwörung entdeckt hat, in Folge dessen 16 Individuum am 16. Februar in Manila erschossen wurden.

Portugal.

Ein Brief vom 19. April schildert den Empfang der Königin auf den ersten Stationen ihrer Rundreise als enthusiastisch. In Caldas gingen Ihre Majestäten ohne Hofbedienung aus, und mischten sich in den Straßen der Stadt, in den Gärten und Parks unter die spazierende Menge. Am 18. waren sie auf der Reise nach Leiria und vollkommen wohl. Väterlich seyen die düstern Gerüchte, welche man ausgesprengt; die königliche Tour wird weder einen Aufstand, noch einen coup d'état veranlassen. Der Herzog von Terceira, der am 18. von Cadix zurückkehrte, wird in Coimbra den Hof einholen, der einige Tage dort zu verweilen gedenkt, um nicht vor dem 28. in Oporto einzutreffen. Das Benehmen der Königin in Caldas bildete einen angenehmen Gegensatz zu der Gewohnheit des Grafen Thomar, der als Minister nie anders als unter Bedeckung in's Bad ging. Hervorzuheben ist auch, daß die Königin die Reiseskizzen aus ihrer Privatchatouille bestritten. Von den albernen Gerüchten, die man ausgestreut hat, erwähnen wir nur zwei: Die Königin, hieß es, wurde gegen ihren Willen aus Lissabon fortgeführt und gezwungen, Caldanha's vorjährigen Triumph in Oporto mitzufeiern; ferner blieb der Herzog von Terceira absichtlich eine Zeit lang zurück, um sich an die Spitze der Truppen zu stellen, und im Vertrauen auf die Unterstützung L. Napoleons die „absolute Königin“ zu proclamiren.

Großbritannien und Irland.

London, 24. April. Die verschiedenen Gewerke Londons, d. h. gewählte Vertreter derselben, hielten vorgestern in der St. Martins-Hall ein Meeting und faßten die Resolution, daß es wünschenswerth sey, „eine Föderation aller Gewerke in Großbritannien“ zu bilden, um durch schiedsrichterliche Berathung und Vermittelung den so oft wiederkehrenden industriellen Streitigkeiten vorzubeugen, oder doch zu verhüten, daß sie zu so gefährlicher und verderblicher Höhe, wie der letzte Strike anwachsen. Zugleich wurde eine Petition ans Unterhaus beschloffen, um eine Untersuchung, in wie weit der Arbeitgeberverein gesetzlich gehandelt habe. Der letztere verlangte nämlich von den arbeitslosen Maschinenbauern die Unterzeichnung eines Reverses, der das durch eine Parlamentsacte unter George IV. den Arbeitern gewährte Vereinigungsrecht läugnet.

London zählt jetzt 307.722 Wohnhäuser. In allen Stadttheilen und am Saum aller Vorstädte wird so rasend gebaut, daß man sich oft fragt, wo sollen für diese wachsende Häuserwüste die Bewohner herkommen? Diese Furcht ist aber sehr unnütz, denn man hat im Gegentheil gefunden, daß die Vermehrung der Häuserzahl mit dem Anwuchs der Bevölkerung nicht Schritt hält. In den letzten zehn Jahren hat die Bevölkerung um 21 pCt., die Häuserzahl aber nur um 17 pCt. zugenommen. Dabei gibt es, nach dem Censur, unter 100 Häusern fünf unbewohnte, — meist in den ältesten Stadttheilen

im Innersten Londons. Wer immer kann, wandert nach den lustigern Regionen im Westen, Norden und Nordosten aus. Die neuern Häuser sind, nach continentalem oder schottischem Muster, geräumiger angelegt und fassen eine größere Anzahl Familien. Altenglische Wohnhäuser sind bekanntlich nur auf eine Familie berechnet.

Nach einer halbofficiellen Notiz in der „Portsmouth Times“ läßt sich an der Parlamentsauflösung Ende Mai nicht mehr zweifeln. Darin heißt es nämlich, daß der Hof am 22. Mai nach Osborne übersiedeln, und daß die Königin bald darauf (aber nicht vor der Auflösung) in der königlichen Dampf-Yacht „Victoria et Albert“ eine Sommer-Seefahrt nach Bristol, Waterford, Dublin und Holyhead unternehmen und schließlich den schottischen Herbstsz Balmoral besuchen wird.

Rußland.

Warschau, 27. April. Aus Petersburg ist heute die Nachricht eingegangen, daß der Finanzminister, Graf Theodor Brockenko, nach langen und schweren Leiden am 18. d. M. gestorben ist.

Dem „G. Bl. a. B.“ wird aus Brody geschrieben: Ein neuerlicher Ukas regelt die Steppen-Colonisation für Israeliten unter sehr günstigen Bedingungen. Jeder Israelite, der sich dem Ackerbau widmen will, erhält von der Regierung ein Bar-geschenk von 150 Silberrubeln, mehrere Morgen unbebauten Landes, und die unter diesen Umständen sehr wichtige Erlaubniß, christliche Diensthoten und Ackerknechte halten zu dürfen. Außerdem ist ein solcher Ackerbauer auf 20 Jahre für sich und seine Angehörigen vom Militärdienste befreit.

Amerika.

New-York, 10. April. An der ganzen atlantischen Küste wütheten seit dem 7. starke Stürme, und muß man auf traurige Nachrichten von Schiffbrüchen leider gefaßt seyn. — Eine neue, furchtbare Dampfboot-Explosion kam am 9. bei Lexington, Missouri, vor. Der Kessel der „Caluba“ sprang; 100 Passagiere, darunter meist Mormonen, kamen dabei um's Leben. Von den Schiffs-Officianten wurden bloß zwei gerettet. — Kossuth war in Charleston eingetroffen. Die Theilnahme hat sich daselbst für ihn nur spärlich geäußert.

Die bedeutendste Nachricht von der Westküste Amerika's betrifft die Flores-Expedition gegen Ecuador. Flores hatte 2000 bis 2500 Mann, zumeist Deutsche und Irländer, engagirt und einen Dampfer angekauft. Das ist für jene Gegend schon eine großartige Expedition.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

— Darmstadt, 30. April. In der zweiten Kammer beantragte Müller Melchior einen Protest gegen die Darmstädter Uebereinkunft, so wie auch die Regierung aufzufordern, kräftigst die Neugestaltung des Zollvereins anzustreben und alsdann erst die Einigung mit Oesterreich anzubahnen. Der Antrag ward der Finanzcommission zu sofortiger Berichterstattung überwiesen.

(Die „östr. Corresp.“ bemerkt hiezu: „Es war vorauszu sehen, daß die Gegner der Bestrebungen Oesterreichs in der Zoll- und Handelseinigungsfrage nichts verabsäumen würden, ihre Agitation auch auf die Ständekammern Deutschlands auszudehnen. Beweist aber dieser Vorgang nicht wieder, daß die Regierungen im Durchschnitte weit richtiger erkennen und würdigen, was dem Lande Noth thut und fromme, als stürmische Majoritäten? Oder stehen etwa in diesem Falle die Intelligenz und der Patriotismus Deutschlands auf der Seite der zweiten darmstädtischen Kammer?“)

— Turin, 28. April. Der Senat hat den abdtionellen Handels-Vertrag mit Frankreich mit 40 gegen 18 Stimmen genehmigt. In der Deputirtenkammer ward wieder in Betreff der Vorgänge auf der Insel Sardinien interpellirt; die Majorität schritt darüber zur einfachen Tagesordnung. Laut dem „Risorgimento“ sind durch die Pulverexplosion 21 Personen getödtet, etwa 40 verwundet worden. 23.900 Lire sind bis jetzt für die Beschädigten gesammelt worden.

F e n i l l e t o n .

Zur Radeky-Feier,

welche am 19. März d. J. in Innsbruck begangen wurde, hat unter Andern Justinus Kerner, der greise Sänger, für den Ruhm des greisen Helden die folgende herzerhebende Spende geliefert:

An Radeky.

Zum Feste in Innsbruck am 19. März 1852.

Von Justinus Kerner.

Warum mit solcher Wärme Dich
Die Männer von Tirol erheben,
Davon laß' heut im Liede mich
Dir, Held Radeky! Kunde geben.

Die Herzensgleichheit, glaub' es mir,
Ist's, die Tirol mit dir verbindet,
Die Irene, die in ihm und Dir
Klar wie des Berg's Krystall sich findet.

Der Muth! — Dich bringt nicht donnernd Erz,
Die Wuth nicht irren Volks zum Zittern:
So bebt auch kein Tirolerherz,
Wenn Kugeln Mann und Fels zersplittern.

Der sich're Schuß! — Ja! Du triffst gut!
Fort flog des Wahnfinns rothe Mäße,
Der wilde Bart, der Heckerhut,
In Schwaben selbst, vor Deinem Blize.

Und des Tirolers Herz und Hand
Wie fest sind sie! sein Blick so helle
Wie eines Falken Blick, gewandt
Triffst er im Schuß die rechte Stelle.

Kam' nach Tirol der Teufel, glaubt!
Es schloß' ihm da der Schützen jeder,
Stünd' er auf höchster Felsen Haupt,
Vom Gute flugs die Hahnenfeder.

Und weißt Du vom Radekyschuß?
Wie oft schießt den der Bergeschütze
In's Schwarze, Dir zum lust'gen Gruß,
Und ruft Dir hoch! nach jedem Blitze!

Fest wie Tirols Gebirge steh'n,
Stehst Du, das Haupt mit Schnee bedeckt,
Wie sie nicht Sturmes wildes Weh'n,
So Dich kein Völkersturm erschreckt.

Ja, diesem Felsenlande gleicht,
Held! Deines Körpers Felsenfeste;
Man sollte glauben, daß noch leicht
Den Ar Du holtest aus dem Neste.

Aus Deinem Auge selten bricht
Ein Blitz, verrathend inn'res Zünnen,
Weiß strahlt aus ihm ein mildes Licht,
Wie aus dem Edelweiß der Firnen.

Dem immergrünenden Tirol
So gleich im Herzen und in Mienen,
Darfst lange Du nicht sterben wohl,
Mußt immer mit ihm leben, grünen.

Nach fünfzehn Jahren schwing' zum Ritt
Dich, Hundertjähr'ger, noch zu Pferde!
Ein Heldenbild, fest wie Granit,
Ein Wunder der verweichten Erde!

Erkennt spät vom Leide sich Dein Geist,
Sind Jüng're wir schon längst von hinnen,
Dann hoch ein mächt'ger Nar umkreist
Tirol'scher Berge lichte Zinnen.

Der Schütze, der im Thale hält,
Gebietet Stille jedem Schusse:
Es ist Dein Geist, Du greiser Held,
Schwebt ob Tirol zum letzten Grusse.

Weinsberg in Schwaben, im März 1852.

Ueber die Feier berichtet der „Bote f. L. u. B.“:
Am 19. d. M. fand die Uebergabe des Radeky-Denkmal's an das Tiroler Nationalmuseum, von Seite des Radeky-Vereines, und dessen öffentliche Aufstellung Statt. Wie bekannt, gebührt dem Verein, nebst vielen Verdiensten um die Unterstützung von Krieger und Landeschützen, vorzüglich auch jenes der Gründung des Radeky-Albums, einer höchst werthvollen Autographensammlung, das in einem zierlich gearbeiteten Schranke deponirt wurde, auf welchem die wohlgetroffene Büste des Feldmarschalls prangt, vom Tiroler Adler mit einem Kranze

überschwebt. Der Vorstand des Radeky-Vereines, Hr. Ritter Mahlscheldt v. Alpenburg, übergab das Denkmal dem Museum mit einer gehaltvollen Ansprache, die der Vorstand des Nationalmuseums erwiederte. Der Herr Statthalter hielt hierauf eine dem patriotischen Anlasse entsprechende Rede. Außer dem Herrn Statthalter und den Vorständen der Civil- und Militär-Autoritäten hatten sich eine große Anzahl von Landeschützen-Offizieren, selbst aus entfernten Gegenden zum Feste eingefunden, das sinnig an einem Tage gefeiert wurde, welches zugleich das Fest des Landespatrons Tirols und das Namensfest des greisen Feldherrn war. Während dieser Feier knallten die Pöller, und spielte die Capelle des Kaiserjäger-Regiments und jene der Wiltauer-Schützencompagnie auf dem Platze vor dem Museumsgebäude. Nach vollendeter Festlichkeit theilte der Herr Statthalter Sr. Excellenz dem Hrn. F. M. Radeky nach Verona auf telegraphischem Wege die festliche Uebergabe des Denkmal's an das Museum mit, und drückte im Namen aller Anwesenden und im Namen des gesammten Landes Tirol die herzlichsten Glückwünsche dem innig verehrten Helden aus. Der Herr Feldmarschall sprach sogleich auf demselben Wege seinen verbindlichsten Dank aus, und bat den Hrn. Statthalter, den Dolmetsch seiner Gefühle bei allen Anwesenden machen zu wollen. Der Radeky-Verein hat zur Erinnerung an diesen feierlichen Act, wieder neuerlich die Summe von 600 fl. R. W. an den Tiroler Invalidenfond abgetreten.“

Eine Reise von Bombay nach London.

Der zu Bombay erscheinende „Telegraph and Courier“ enthält folgende Mittheilung:

Reise von Bombay nach London in 29 Tagen und 9 1/2 Stunden.

Edinburg, im Jänner 1852.

Mein lieber Herr!

Ich habe weder Zeit noch Lust, Ihnen einen langen Brief zu schreiben; sollte Ihnen jedoch ein Auszug aus meinen Memoiren etwas nützen, so will ich Ihnen diesen abschreiben.

Am 3. December, um 7 Uhr Abends, abgereist von Bombay.

Am 11., um 5 Uhr Morgens, angelangt in Aden; um 7 Uhr Abends abgereist von Aden nach Suez.

Am 18., um 6 Morgens, angekommen in Suez; um 9 Uhr Vormittags abgereist von Suez nach Cairo; um 10 Uhr Abends angelangt in Cairo.

Am 19., um 4 1/2 Uhr Nachm., abgereist von Cairo nach Alexandrien.

Am 20., um 5 Uhr Morg., eingeschifft in Atfe; um 1 1/2 Uhr Nachm. angelangt in Alexandrien.

Am 21., um 9 1/4 Uhr Vorm., abgereist von Alexandrien nach Triest.

Am 24., um 1 1/2 Uhr Nachm., in Corfu Anker geworfen; um 4 1/2 Uhr Morg. abgereist nach Triest.

Am 26., um 4 1/2 Uhr Nachm., angelangt in Triest.

Am 27., um 2 Uhr Nachm., abgereist von Triest mit dem Eilwagen.

Am 28., um 4 1/4 Uhr Morg., angelangt in Laibach; um 7 Uhr Morg. abgereist auf der Eisenbahn.

Am 29., um 5 Uhr Morg., angelangt in Wien; um 7 Uhr Abends abgereist von Wien.

Am 31., um 11 1/2 Uhr Abends, abgereist von Cöln.

Am 1. Jänner, um 11 3/4 Uhr Vorm., angelangt in Ostende; um 7 Uhr Ab. abgereist von Ostende nach Dover; um 11 1/4 Uhr Ab. angekommen in Dover.

Von Dover nach London die Reise von beiläufig 3 Stunden. Sonach dauerte die Reise von Bombay nach London, 29 Tage und 9 1/2 Stunden.

Nur 3 Passagiere, welche von Bombay abreisten, machten die nämliche Reise; die Lieutenants

der indischen Marine, Barker und Cavendish, als auch der Schreiber; — Andere zogen eine bequemere Reise vor, theils durch Triest, und eine unbedeutende Anzahl durch Southampton. Wir sind ungefähr 20 Stunden früher als das Felleisen von Marseille angelangt.

Sie werden aus dem Erwähnten ersehen, daß wir uns aufhielten: 14 Stunden in Aden, 3 St. in Suez, 18 1/2 St. in Cairo, 19 3/4 St. in Alexandrien, 21 1/4 St. in Triest, 14 St. in Wien, und 7 Stunden in Ostende; sonach beträgt der Aufenthalt im Ganzen 97 1/2 Stunden.

Ziehen Sie diese 97 1/2 Stunden von den 29 Tagen und 9 1/2 Stunden ab, so verbleiben 25 Tage und 8 Stunden für die Reise, in welcher die häufigen Aufenthalte auf der Eisenbahn und an den Poststationen von Triest bis nach Ostende nicht mitgerechnet sind.

Die Distanzen sind:

Von Bombay nach Aden . . .	Meilen	1670
„ Aden nach Suez . . .	„	1307
„ Suez nach Cairo . . .	„	84
„ Cairo nach Alexandrien . . .	„	160
„ Alexandrien nach Triest . . .	„	1240
„ Triest nach London . . .	„	1507

„ Bombay nach London . . . Meilen 5968.

Sie werden bemerkt haben, daß wir uns in Cairo 18 1/2 Stunde und in Alexandrien 19 3/4 Stunden aufhielten, und somit haben wir 39 1/4 Stunde verloren, um das Felleisen zu erwarten. Sie werden auch nicht übersehen haben, daß wir am 18. um 6 Uhr Morgens in Suez angelangt waren, und am 21. um 9 1/4 Uhr Morgens von Alexandrien nach Triest abreisten, welches 38 1/4 Stunde ausmacht, und desungeachtet ließen wir das Felleisen in Alexandrien zurück! Warum? — Untersuchen sie selber. — Meiner Meinung nach existirt eine Art Convention, Kraft welcher zwischen Suez und Alexandrien 40 Stunden verloren gehen. Nun ist es nutzlos, daß das Felleisen wegen Bequemlichkeit der Passagiere zurückgehalten wird. Drei Dampfer erwarten die Passagiere, und somit könnte das Felleisen ehemöglichst transportirt werden. In gewöhnlichen Umständen dürfte das Felleisen von Marseille durch Bombay nach London nicht über 27 Tage ausbleiben.

Wünschen Sie eine kurze Ueberfahrt? bedienen Sie sich der Lloyd-Dampfer. Wollen Sie eine angenehme Reise? bedienen Sie sich der Lloyd-Dampfer. Wünschen Sie eine billige Reise? benützen Sie die Dampfer des österreichischen Lloyd. Wer sehnt sich nicht nach der Reise auf dem Continent? Auf diesem Wege kann der alte Indianer seine Reise mit den geringsten Unkosten machen! Er passirt das Meer längs der klassischen Küste Griechenlands, woselbst in jedem Augenblicke sich Ansichten aufeinander folgen, welche die Seele mit Freude erfüllen, bis nach Triest, wo die Scene sich ändert.

Zwischen Triest und Wien — insbesondere in den ersten 30 Meilen — sind die Ansichten äußerst schön. Von den 14 Stunden unseres Aufenthaltes in Wien verwendeten wir 8 Stunden, um die merkwürdigsten Gegenstände dieser ausgezeichneten Stadt zu besichtigen.

M i s c e l l e n .

(Charakteristik der Europamüden.) Ein Bigblatt gibt in einer Naturgeschichte für erwachsene Kinder über die Europamüden der gegenwärtigen Generation folgende Charakteristik: „Homo blasatiacus.“ Mit einem blassen Gesichte und noch blässer Gefinnung begabt, sind die Männlein dieses ausgebreiteten Geschlechts bereits dann Greise geworden, wenn vernünftige Jünglinge Männer zu werden beginnen. Ueberfluß an Geldmangel, politische oder pecuniäre Gläubiger gehören zu ihrer Natur, und Seufzer über den Undank der Welt und die Fäulniß der Zustände Europa's sind ihr tägliches Brot. Von englischen Menschenverkäufern werden sie gewöhnlich angeführt, und sterben an Enttäuschung jenseits des freien Meeres.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 1. Mai 1852.

Staatsanleihe von 5 pCt. (in G.M.)	95 5/16
do. do. 4 1/2	85 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	303 3/4
Neues Anlehen Littera A.	95 5/16
Baus-Aktien, pr. Stück 1271 fl. in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Norbbahn	1577 1/2 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	622 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest	593 3/4 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 1. Mai 1852.

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	122 1/4	Ufo.
Franfurt a. M., (für 120 fl. südb. Wers.)	121 1/4	2 Monat.
einw. Bähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	181 1/2 G.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl.	12 - 19	3 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	123 G.	2 Monat.
Mailand, für 100 Oesterreich. Lire, Guld.	145 1/4	2 Monat.
Paris, für 100 Franken, Guld.	145 1/4	2 Monat.

Gold- und Silber-Course vom 1. Mai 1852.

Kais. Münz-Ducaten Agio	—	30
ditto Rand- do	—	29 5/8
Napoleon's d'or's	—	9.52
Souverain's d'or's	—	17.12
Ruß. Imperial	—	10.4
Friedrich's d'or's	—	10.12
Engl. Sovereigns	—	12.20
Silberagio	—	23

K. K. Lotterziehungen.

In Wien am 28. April 1852:

74. 35. 77. 52. 38.

Die nächste Ziehung wird am 12. Mai 1852 in Wien gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 20. April 1852.

Hr. Graf v. Stahrenberg, Rentier, von Pesth nach Venedig. — Hr. Baron v. Berg, Privatier, nach Triest. — Hr. Forari, Privatier, — und Hr. Mündel, Agent, beide von Wien nach Triest.

Den 21. Hr. v. Thienfeld, k. k. Ministerstochter; — Hr. Regensdorf, Fabriks-Director; — Hr. Senigaglia, — und Hr. Brucello, beide Privatiers, alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Steinmeyer, Privatier, — und Hr. Scelna, Fabriks-Director, beide von Wien nach Triest. — Hr. Ekerti, Handelsmann, von Graz nach Triest.

Den 22. Hr. Graf v. Gahlenberg, sächs. Obrist, von Triest nach Graz. — Hr. Kren, Privatier, von Graz nach Triest. — Hr. Silain, Rentier, — u. Hr. Dobrouz, Fabriks-Director, beide von Triest nach Wien. — Hr. Dumreicher, Gutsbesitzer; — Hr. v. Brambila, — Hr. Kurel, — und Hr. Ebner, alle 3 Privatiers, — u. Hr. Pontempelli, Handelsmann, alle 5 von Wien nach Triest.

Den 23. Hr. v. Brohovsky, Kammerherr; — Hr. Dr. Gabini; — Hr. Dr. Hildebrand, — u. Hr. Bonvie, Privatier, alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Anton Misio, — Hr. Brunello, — und Hr. Rübener, alle 3 Handelsleute; — Hr. Kruger, Schiffscapitän, — u. Hr. Kalles, Rentier, alle 5 von Triest nach Wien.

Den 24. Hr. v. Eörnig, k. k. Ministerialrath; — Hr. v. Pollschkof u. Frau, — u. Hr. Firts, beide Rentiers, — u. Hr. Haidil, Handelsmann, alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Lang u. Frau, — u. Hr. Berre, beide Handelsleute, — u. Hr. Reiterer, Rentier, alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Dr. Higersberger, von Cilli.

3. 579. (2)

Im Schlosse Nassensfuß, in Unterfrain, ist Wein von mehreren Jahrgängen zu verkaufen.

3. 585. (2)

Zur gefälligen Nachricht.

Die Militär-Einquartierungs-Assicuranzgebühr habe ich in Folge des hohen Patenten vom 15. Mai 1851, wodurch jeder Quartierträger zu großen Leistungen verpflichtet wurde, von 2 Pfennigen auf 3 Pfennige per Mann für einen Tag und Nacht erhöht, und somit auf 4 fl. 30 kr. per Mann und Jahr, vom 1. Mai d. J. angefangen, auf 5 Jahre unsteigerlich festgesetzt; wogegen ich mich verpflichte, jeden bei mir asscurirten Herrn Hausinhaber gegen jeden weiteren Anspruch zu vertreten. Ich stelle daher die Bitte, die pro 1853 ausgestellten Wechsel so wie bisher immer ein Jahr vorhinein zu acceptiren, und auf die am 1. Mai d. J. fälligen Wechsel für jeden Mann den Nachtrag mit 1 fl. 30 kr. zu bezahlen.

(3. Laib. Zeit. Nr. 100 v. 3. Mai 1852.)

3. 445. (5)



Radikale Behandlung

aller äußerlichen Krankheiten, als: Krätze, Flechten, Knochenschmerzen u. u., gestützt auf langjährige Erfahrung in den Hauptstädten des In- und Auslandes durch den Gefertigten, welcher täglich von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, Annagasse 1000, ordinirt. Gründlich abgefasste Krankengeschichten mit Angabe des Alters, Constitution, Temperamentes und überstandene Krankheiten, franco eingeschickt, werden gehörig gewürdigt, und der auswärtige Kranke kann im Correspondenzwege der gründlichen Behandlung gewiß seyn.

C. Selig,

pens. k. k. Bergwerksarzt, emeritirter Assistent der Geburtshilfe u. Secundar im allgem. Krankenhause zu Lemberg, dann gewesener Chefarzt im Militärspitale zu Brzezan.

3. 572. (2)

Kundmachung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß er gegenwärtig ein gut assortirtes Lager von allen Gattungen Kopshaar-, alle Sorten Messing- und Eisendrahtneze, Siebe und sonst allen in sein Fach einschlagenden Holzwaren besitzt, und jedem Käufer die strengste Solidität verbirgt. Das Verkaufslocale befindet sich im Kreisamtsgebäude, wasserseits.

Johann N. Pleško,

bürtl. Siebmacher und Holzwarenhändler.

3. 584. (2)

Die

Gemälde-Ausstellung in Laibach

ist, vom 3. Mai l. J. angefangen, täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 9 bis 12 Uhr Vor- und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags zur allgemeinen Besichtigung eröffnet. Laibach, am 30. April 1852.

Filiale des österreichischen Kunstvereins in Laibach.

Der Vorstand:

Graf Hohenwart.

3. 454. (12)

Gründliche und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen,

nach Hahnemann's und Ricord's Heilsystemen, sowie vorzüglich nach den neuesten und bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie,

von einem durch vieljährige Privat- und Spital-Praxis wohlverfahrenen Homöopathen und ehemaligen Secundararzt eines k. k. Militärspitales.

NB. Alle Folgeübel werden auch nach einer unübersehbaren und vielfach erprobten neuen Heilart mittelst Magnet-Elektrizität schnell, sicher und schmerzlos geheilt.

Tägliche Ordination: Bis 9 Uhr Früh und von 12 — 3 Uhr Mittags für Herren. Von 3 — 5 Uhr Nachmittags für Frauen. — Wien, Stadt, Graben, Nr. 1144. Es wird auch durch Correspondenz behandelt.

3. 566. (4)

Anzeige.

Eine viersitzige, gut erhaltene, sehr leichte Dritschka mit Vordach und Galfenstern, so wie ein noch wenig gebrauchter Phaeton, sind im Hause Nr. 126, in der Rothgasse, sehr billig zu verkaufen.

Beide Wagen sind derart gebaut, daß sie auch als einspännig gebraucht werden können.

3. 591. (1)

Ankündigung.

Der ergebenst Gefertigte dankt seinen geehrten Gästen für den bisherigen Zuspruch; er fühlt sich jedoch veranlaßt, hierdurch anzuzeigen, daß er für die Folge in seinem Bräu- und Gasthause zu Mannsburg nur mit kalten Speisen noch bewirthen kann.

Mannsburg am 30. April 1852.

Johann Starre.

3. 592. (1)

Sommerwohnungs-Anzeige.

Im Schlosse zu Mannsburg ist eine Sommerwohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise u. u., mit oder ohne Einrichtung, zu vermieten. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer in Mannsburg, Michael Starre.

3. 594. (1)

Wohnungs-Veränderung.

Fortepianomacher Wittenz hat jetzt wieder in der Capuziner-Vorstadt Nr. 58, nächst der Post, die Wohnung bezogen, wo er neue und alte Fortepiano's zu verkaufen und zu leihen anbietet.

3. 564. (3)

Wägen-Verkauf.

Eine leichte, viersitzige vertiefte Kalesche auf acht Druckfedern, mit Fenstern zum Schließen, und ein sehr leichter Phaeton, die Siche zum wechseln, sind im Coliseum's Gebäude zu verkaufen. Nähere Auskunft im gothischen Tract dritten Stock.

Josef Benedict Withalm,
Coliseum's Inhaber.